

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: - (1982)
Heft: 14

Rubrik: Aus der Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Absteiger der Woche

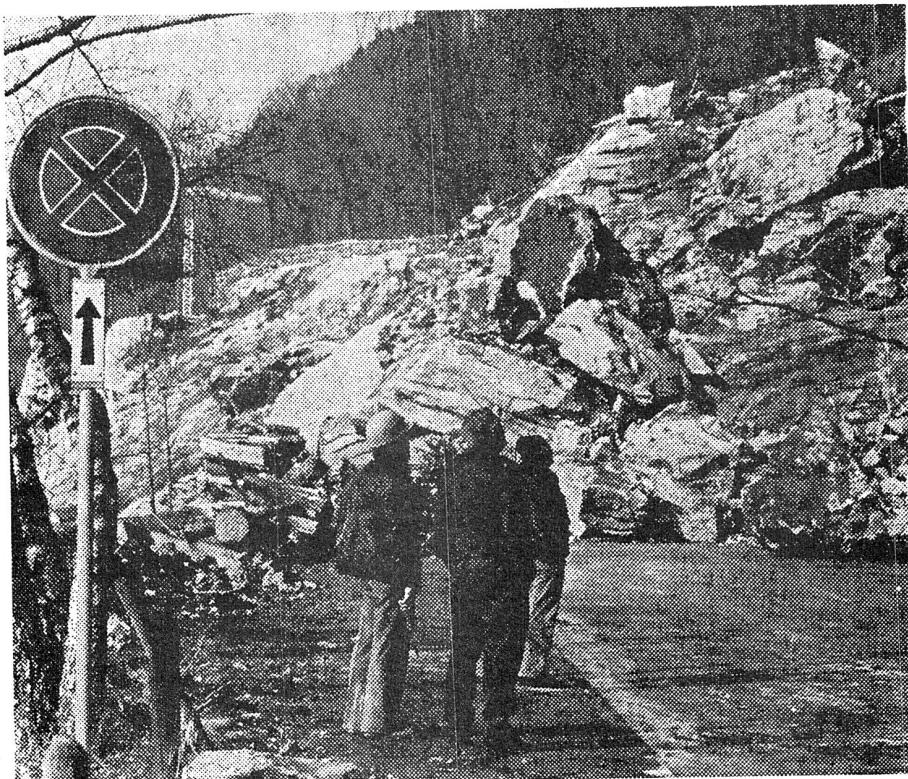
Rainer Gahlen, 48, Kripochef im westfälischen Kreis Warendorf, ist ein Polizist von rechtem Schrot und Korn. »Kennt Ihr einen Zigeuner, der seinen Lebensunterhalt mit ehrlicher Arbeit bestreitet?« fragte er die Mädchenklasse IV d der Marienschule in Warendorf. Die Neunjährigen hatten öffentlich gegen die geplante Vertreibung einer Zigeunergruppe protestiert. Weil die Kinder an die zigaretten

sendfache Ermordung von Zigeunern durch Nazis erinnert hatten, gab Gahlen ihnen auch Nachhilfe in Vergangenheitsbewältigung. Die dürfte nicht in »bloße Gefühls- und Humanitätsduselei« ausarten, belohnte er sie in einem Leserbrief an die örtliche Zeitung »Die Glocke«. Gahlen: »Ein Zigeuner, der nicht selbst stiehlt, lebt von dem, was seine Sippenbrüder und -schwestern ertrogen und gestohlen haben.“

stern

Wie im letzten SCHAROTL versprochen, öffnen wir unser Dossier über den Film von Johannes Flütsch.

Wir haben mit unserer Aufklärungskampagne der Gerechtigkeit zum Sieg verholfen. Ein abschliessender Bericht steht aber noch aus.



Die Situation nach dem Felssturz, der die Kantonsstrasse in der Nähe von Gersau verschüttete.
Photo Widler

Kann sich der Leser noch an die nebenstehende Meldung im letzten SCHAROTL erinnern?

Wir freuen uns, dass die schon vorstehend genannten deutschen Organisationen mit gerichtlichem Vorgehen gegen die Leute Erfolg gehabt haben.

Dazu die untenstehende Meldung aus der Zeitung DIE ZEIT Nr. 4/1982

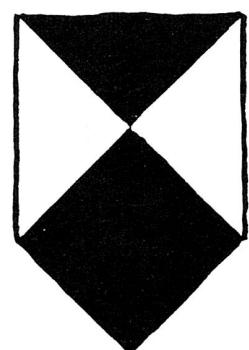
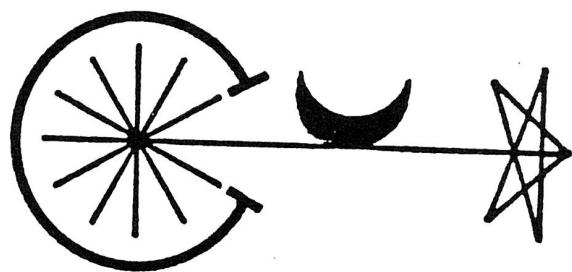
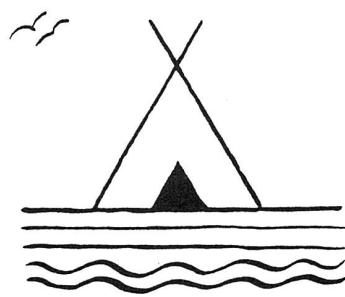
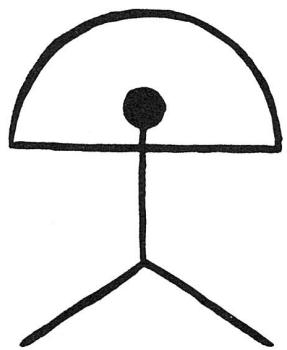
Land-Fahrer

Die beiden Leiter der Kriminalpolizei Warendorf, die eine Gruppe von Sinti öffentlich als berufsmäßige Betrüger diffamiert hatten, sind nun selber zu Land-Fahrern geworden: Auf Veranlassung des nordrhein-westfälischen Innenministers werden die beiden Beamten an andere Dienststellen versetzt. Außerdem müssen sie sich wegen des Vorwurfs der Volksverhetzung vor Gericht verantworten. Bereits vor drei Monaten hatten die Polizisten die Sinti-Gruppe in einem rüden Leserbrief beschimpft, doch die örtlichen Aufsichtsbehörden in Warendorf versuchten zunächst, die Angelegenheit ohne öffentliches Aufsehen unter sich zu „bereinigen“. Der beschuldigte Leiter der Polizei bekam noch ein zweideutiges Abschiedsgeschenk: Bei der Weihnachtstombola gewann er eine Blockflöte und den Text des Liedes „Lustig ist das Zigeunerleben“.

Zurückversetzt in ein anderes Jahrhundert kam sich der SCHAROTL-Reporter vor, als er jüngst das liebliche Gersau am Vierwaldstättersee aufsuchte: ein gewaltiger Felssturz im alten Steinbruch an der Strasse zwischen Gersau und Brunnen hatte diese verschüttet. So musste im Hafen Brunnen eingeschifft werden und konnte gemütlich nach dem Hafen Gersau getuckert werden.

Wirklich, sehr romantisch und die richtige Kulisse für die erstmalige Durchführung der Feckerchilbi seit 150 Jahren!

Für die Gersauer allerdings könnte sich das Naturereignis negativ auf den Verdienst auswirken. Obwohl die Schiffskurse gratis verkehren, kommen natürlich weniger Leute über Künisch am Rigi in die Sackstrasse nach Gersau.



Gesellschaft für bedrohte Völker ruft zu Spenden auf:

Polens Roma in akuter Not

GÖTTINGEN (red). „Viele ausländische Organisationen helfen den Menschen in Polen, aber uns Roma hilft niemand. Wir wenden uns also an Sie, bitte helfen Sie unseren Familien. Wir benötigen dringend warme Winterkleidung, Lebensmittel...“

Dieser Auszug aus einem Brief macht auf die akute Notlage der polnischen Roma aufmerksam. Die ca. 100 000 Roma in Polen gehören zu den ärmsten Bevölkerungsschichten. Sie sind durch die allgemeine Not besonders betroffen. Nach Informationen der „Gesellschaft für bedrohte Völker“ in Göttingen werden die polnischen Roma bei der Verteilung von Hilfsgütern nicht berücksichtigt.

In der Gegend von Tarnow und Krakau leben viele polnische Roma-Familien, die unsere Hilfe bitter nötig haben.

Die „Gesellschaft für bedrohte Völker“ bittet die Göttinger Bevölkerung, auch die notleidenden Roma zu unterstützen. Anfang Februar soll der erste große Hilfstransport nach Polen gehen. Finanzielle Hilfen für die polnischen Roma können auf das Sonderkonto 7400, Postscheckamt Hamburg, der GfBv überwiesen werden. Steuerzugsfähige Spenden werden ausgestellt. Sachspenden wie Kleidung, Decken etc. können im Göttinger Büro der Gesellschaft für bedrohte Völker abgegeben werden (Groner Str. 40, Tel. 5 58 22).



Ebenso wie die Sinti in Deutschland sind die Roma in Polen eine Minderheit, die nicht selten diskriminiert wird. Momentan bleiben die polnischen Roma bei Hilfsaktionen unberücksichtigt – Anlaß für den Spendenappell der Gesellschaft für bedrohte Völker in Göttingen. Unser Foto zeigt ein Roma-Kind.

Aus: pogrom Nr. 86, Dez. 81 / Jan. 82

DER SPIEGEL Nr. 14/1982

Polen weist Zigeuner aus

Schweden fühlt sich von der polnischen Militärregierung mißbraucht: Die Warschauer Regierung schob unter Ausnutzung der liberalen schwedischen Einreisebestimmungen 62 polnische Zigeuner nach Schweden ab. Außenminister Ola Ullsten drohte vergangene Woche im Stockholmer Reichstag, seine Regierung werde den Visumzwang für Polen wieder einführen, wenn „die ungeheuerlichen Verstöße gegen die elementarsten Menschenrechte“ nicht aufhörten. Als erste hatten bereits am 14. Dezember, einen Tag nach der Verhängung des Kriegsrechts, dreizehn Angehörige der Zigeunerfamilie Pawlowski Polen verlassen müssen, weil die Polizei, wie es in der Begründung hieß, „ihre Sicherheit nicht mehr garantieren“ könne. Was die Schweden besonders empört: Die Pawlowskis stammen aus Auschwitz.

Der Spiegel vom 5. April 1982

Der Wind kennt wohl den Namen der Flamme

Der Wind kennt wohl den Namen der Flamme
und das Geheimnis der siebenten Zahl
Er spürt den Anbruch von bösen Zeiten
und kennt die Macht der Schlange vorm Rad
Und spricht er leise das Geheimnis aus
beflügelt wird dann das allerschönste Pferd
und wird einer zu dieser Stunde geboren
dem bleibt das Weltliche für immer verloren

Das Ungesehene kann er dann sehen
und wissen wem Kali das Los entzieht
In seiner Hand liegt jedes Urteil
und aller Leidenschaft Sinn und Kraft

Nur wenn oben der Nussbaum reift
die Schlange auf Parwathas Arm schläft
wird er von der Dunkelheit gefesselt
sinkt er in das letzte Schweigen ein

Aus dem Gedichtband von
RAJKO DURIC :
Purano svato, o dur them, Narochin kujiga
(Uraltes Wort, am weitesten die Welt)
Safa rikova 11, Beograd 1980